

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-03-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10. März 1968

Sehr verehrter Herr Dr. Hossinger, -

es betrübt mich, zu diesem späten Zeitpunkt zu erfahren, dass - noch immer - Einiges unklar und in der Schwebe ist. Schwerwiegend scheinen diese Fragen mir nicht zu sein, doch hatte ich wirklich geglaubt, mein Besuch in Berlin habe diese ganze Angelegenheit endgültig und zur Zufriedenheit aller geregelt.

Bezüglich der Titelei werden Sie sich gewiss mit S. Fischer einigen. Persönlich darf ich nur dazu anmerken, dass die von Ihnen für Seite 4 vorgeschlagene Anmerkung mir sehr umständlich scheint, und dass ich - wiederum ganz persönlich - es vorzöge, wenn die betreffenden Fakten nicht "im Innentitel", vielmehr im Vor- oder Nachwort oder einem eigenen kurzen Editionsbericht aufgezählt würden. Wie gesagt aber, das erledigt sich inter-verlaglich.

Was nun die Dietzel-Anmerkungen betrifft und deren Bearbeitung und Erweiterung durch Herrn Dr. Wysling, so möchte ich raten, dass die Akademie und der Aufbau-Verlag erst einmal abwarten, was Herr Dr. Wysling da leistet und zusätzlich zu leisten imstande ist, weil er, auf Grund seiner Stellung am T. M.-Archiv, Zugang zu Quellen hat, die Ulrich Dietzel nicht nutzte. Ohne jeden Zweifel werden die Anmerkungen auf denjenigen von Ulrich Dietzel basieren. Ebenso zweifellos aber werden die Anmerkungen durch die ergänzende Mitarbeit des Herrn Dr. Wysling wesentlich und im Interesse aller Beteiligten gewinnen. Warum also in aller Welt sollten nicht Ulrich Dietzel und Dr. Wysling gemeinsam für diese Anmerkungen zeichnen? Längst haben wir Ihnen freigestellt, für Ihre Ausgabe Ulrich Dietzel als ersten zu nennen, während wir naturgemäss Dr. Wysling als ersten nennen werden. Jede "Haltung", die Sie "Herrn Dietzel gegenüber an den Tag legen", ist mir recht und umso verständlicher, als auch ich, wie Sie wissen, Dietzels Arbeit sehr zu schätzen weiss. Das verpflichtet mich nicht, die Arbeit von Herrn Dr. Wysling zu unterschätzen.

Nehmt alles nur in allem: lassen Sie uns doch bitte friedlich sein und diese schöne Chance - eine seltene Chance - echter Ost-West-Zusammenarbeit nicht sinnlos vertun. Ihre Anregung, "notfalls müsste der Fischer-Verlag also auf die Arbeit, die wir bereits in die Anmerkungen gesteckt haben, verzichten und seine Anmerkungen neu herstellen", scheint mir von unnötiger Schärfe. Selbstverständlich könnten wir "notfalls" so handeln, wobei die nackten Fakten ja auf den Tischen der Häuser liegen, und Dr. Wysling, indem er sie belegte, keine Anleihen machen müsste bei Ulrich Dietzel. Nur, dass ich

den "Notstand" nicht sehe, noch sehen will. Es war und ist - dies wissen Sie - mein Wunsch, dass diese Bände textgleich und in deutlicher Zusammenarbeit entstünden und herauskämen. Wie Sie gleichfalls wissen, ist oder wäre dies auch durchaus im Sinne von Heinrich und Thomas Mann. Lassen Sie uns also die Sache einander nicht erschweren. Ich bin eigens um dieser Sache willen nach Berlin gekommen. Dass sich auch in Westberlin zum gleichen Zeitpunkt wichtige Gespräche als notwendig ergaben ("Zauberberg"-Lesungen des SFB) war reiner Zufall, und ich wäre deshalb nicht hingeflogen. Mein guter Wille und meine Opferbereitschaft stehen ergo völlig ausser Frage. Bitte glauben Sie das und nehmen Sie wie immer die freundlichsten Grüsse

Ihrer sehr ergebenen